



**Landgräfin –
Elisabeth –
Schule**

Schulprogramm

Stand November 2024

*Landgräfin – Elisabeth – Schule ■ Am Lohpfad 20 ■ 35260 Stadtallendorf
Tel: 06421 – 440128 ■ www.les-stadtallendorf.de
Mail: verwaltung@les-stadtallendorf.de*



Schulprogramm der Landgräfin-Elisabeth-Schule Stadtallendorf

In einem gemeinsamen Prozess wurde im Schuljahr 2014/15 die Ausrichtung der Landgräfin-Elisabeth-Schule geklärt und dazu das Leitbild und das Schulprogramm neu formuliert.

Das Schulprogramm der Landgräfin-Elisabeth-Schule orientiert sich am Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität mit seinen Qualitätsbereichen (QBs) und bietet einen Überblick über die Organisationsform der Schule und das pädagogische Schaffen der Schulgemeinde.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Was uns leitet: Ziele der pädagogischen Arbeit	2
2. Wer wir sind / Wo wir arbeiten: Schulische Rahmenbedingungen (QB I)	3
3. Was uns auszeichnet: Profil der Schule (QB II)	4
4. Wie wir arbeiten	5
4.1. Schulkultur (QB V)	5
4.2. Lehren und Lernen (QB VI)	8
4.2.1 Schulstufen	8
4.2.2 Methoden des sozialen Lernens	11
4.2.3 Leistung und Bewertung	12
4.2.4 Unterrichtsevaluation und Feedback	12
4.3 Professionalität (QB IV)	13
4.4 Führung und Management (QB III)	13
5. Was wir erreichen wollen: Entwicklungsvorhaben (Arbeitsprogramm)	14
6. Anhang: Medienbildungskonzept, Curricula, Schulwegeplan Geschäftsverteilungsplan	14

1. Was uns leitet: Ziele der pädagogischen Arbeit

Für die Lehrkräfte, die an der Landgräfin-Elisabeth-Schule tätig sind, bildet das folgende Leitbild die Basis für die gemeinsame pädagogische Arbeit.

„Wir stellen die Stärken, Bedürfnisse und Interessen sowie den individuellen Entwicklungsstand jedes Schülers und jeder Schülerin in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Dabei wollen wir:

- **präventiv Grundlagen schaffen, um Freude und Erfolg am Lernen zu sichern**
- **lebenspraktische Kompetenzen handlungsorientiert fördern**
- **individuelle Begabungen ausbauen**
- **sozial-emotionale Fähigkeiten weiterentwickeln**
- **fachliche Grundlagen vermitteln**
- **Übergänge von und in allgemeine Schule und Beruf fördern und begleiten**
- **unser Netzwerk mit außerschulischen Kooperationspartnern nutzen und erweitern.**

Wir begleiten Schüler und Schülerinnen entsprechend des individuell notwendigen Förderzeitraumes.“

2. Wer wir sind / Wo wir arbeiten: Schulische Rahmenbedingungen (QB I)	
Status	Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung und regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) im inklusiven Schulbündnis Ost
Anschrift	Landgräfin-Elisabeth-Schule Am Lohpfad 20 35260 Stadtallendorf Tel.: 06428-440128 Fax: 06428 440128 verwaltung@les-stadtallendorf.de
Schülerzahl / Klassen	94 Schüler in 8 Klassen (inkl. Vorklasse): 2 Grundstufenklassen, 2 Mittelstufenklassen, 3 Berufsorientierungsstufenklassen 7 bis 10, davon BO 10 in Kooperation mit der Berufsschule Kirchhain
Abschlüsse	Berufsorientierter Abschluss, Hauptschulabschluss
Schulleitung	Schulleiter: Ralf Bednarek, Konrektor: Martin Bauermeister Grundstufenleitung: Julia Netzer Mittelstufenleitung: Uta Breidbach, BO-Stufenleitung: Carola Bosold
Kollegium	66 Kolleginnen und Kollegen, davon 16 mit Einsatz an der LES und im BFZ sowie fünfzig, die ausschließlich im BFZ tätig sind; eine Schulsozialarbeiterin (Edith Feike) an zwei Tagen, die auch noch an der benachbarten Georg-Büchner-Schule tätig ist.
Verwaltung	Sekretariat: Linda Kröner, Hausmeister: Herr Zimmer
Einzugsgebiet	Ostteil des Landkreises MR-BID mit dem Gemeinden Stadtallendorf, Neustadt und ihren Ortsteilen, Schweinsberg
Schulgelände	Weitläufiges Gelände mit viel Rasenfläche, Baumbestand, Obstbäumen und verschiedenen Spielzonen, darauf verteilt 7 Pavillons mit je 2 (Klassen-) Räumen, 1 Pavillon mit Funktionsräumen, 1 Cafeteriagebäude mit 2 Klassenräumen, 1 Gymnastikhalle
Raumnutzung	7 Klassenräume, Cafeteria und Multifunktionsraum, die verbunden werden können, Werkraum, Naturkunderaum, Musikraum, Schulküche, PC-Raum, Fahrradwerkstatt, Schülerbücherei, Muttersprachenraum, Lehrerbücherei, Elternsprechzimmer
Außenanlagen	Spielgeräte an verschiedenen Stellen des Schulgeländes (Kletterspinne, Trampolin...), Sitzelemente an verschiedenen Stellen, Fußballplatz, Volleyballfeld, Schulgarten, Schulteich, Hochseilelemente im Baumbestand (Schulwald)
Betreuung	1 eigener Pavillon für die Betreuung der Vorklassenkinder und von Schülern der benachbarten Grundschule (Bärenbachschule)
Förderverein	Freundeskreis der Landgräfin-Elisabeth-Schule Vorsitz: Horst Badouin

3. Was uns auszeichnet: Profil der Schule (QB II)

Die seit 1965 als Förderschule bestehende Landgräfin-Elisabeth-Schule ist benannt nach der Heiligen Elisabeth, die sich bereits im Mittelalter sozial engagierte und Nächstenliebe aktiv lebte. Im Sinne der Namensgeberin versteht sich die LES derzeit als eine Angebotsschule für Schüler, die eine umfassende Lernförderung benötigen und in ihrem sozialen Handeln und emotionalen Erleben täglicher intensiver Förderung bedürfen. Neben der Förderung vor Ort unterstützen und begleiten wir die Übergänge von und in die Regelschule. Hohe Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind die Vermittlung fachlicher Grundlagen bereits von der Vorklasse an und die Vorbereitung auf sowie der Übergang in das Berufsleben. Zukünftig werden die Unterrichtsentwicklung und die Anpassung der Curricula im Blickpunkt der Arbeit stehen. Diese werden den sich ständig verändernden individuellen Lernausgangslagen unserer Schüler angepasst.

Sechs besondere Schwerpunkte machen die Landgräfin-Elisabeth-Schule zu einem Ort, an dem die Förderung jedes einzelnen Schülers großgeschrieben wird.

Soziales Lernen

Im Sinne der Namensgeberin spielt das Soziale Lernen bei uns eine wichtige Rolle. Wir leisten Bindungsarbeit zwischen Lehrkräften und Schülern und wir geben dem Sozialen Lernen im alltäglichen Lernprozess viel Zeit und Raum. Die Schüler verfolgen persönliche soziale Lernziele, meist im Rahmen des ETEP-Konzepts. Das soziale Miteinander in der Klasse wird auch gefördert durch erlebnispädagogische Elemente und beispielsweise durch die Programme „Lubo“ und „Faustlos“ zur Gewaltprävention.

Individuelle Lernangebote

Der Unterricht zeichnet sich durch individuelle Lernangebote aus. Aufgrund der Klassenstruktur, der Fachexpertise der Förderschullehrkräfte, eines im Vergleich zur allgemeinen Schule besser auf die Förderbedürfnisse abgestimmten Lehrplans und umfassenderer Differenzierungsmöglichkeiten kann der Lernprozess für jeden einzelnen Schüler passend gestaltet werden. Auf Grundlage einer fachlichen Diagnostik wird der Lernstand jedes Schülers ermittelt und dann ein individueller Förderplan mit differenzierten Angeboten für jeden Schüler erstellt. Ein wichtiges Anliegen ist dabei immer die Förderung lebenspraktischer Kompetenzen.

Vorklasse/Eingangsstufe

In die Vorklasse/Eingangsstufe können Kinder aufgenommen werden, die bei Beginn der Schulpflicht körperlich, geistig oder seelisch noch nicht so weit entwickelt sind, um am Unterricht der Regelschule mit Erfolg teilnehmen zu können, und die deshalb zurückgestellt worden sind. Durch die Verbindung von sozialpädagogischen und unterrichtlichen Lern- und Arbeitsformen wird der Übergang in die Grundschule erleichtert. Für Kinder, die über die Vorklasse hinaus noch eine besondere, intensive

Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen, kann die Zeit an der LES bei Bedarf um ein weiteres Schuljahr verlängert werden.

Berufsorientierung

Die Berufsorientierung spielt an der LES in den Klassen 7 bis 10 eine besondere Rolle. Durch handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht, Praktika und Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern soll den Schülern der Übergang von der LES an die Berufsschule oder in eine Ausbildung ermöglicht werden. Der berufsorientierende Abschluss oder aber, sofern die individuellen Lernvoraussetzungen gegeben sind, der Hauptschulabschluss schaffen hierfür die formale Voraussetzung.

Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Besonders das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) als Angebot für die Regelschulen ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. So werden z.B. Entwicklungsauffälligkeiten in den Bereichen Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung frühzeitig erkannt. Entsprechend werden für die Schüler dann z.B. Förderpläne, Schullaufbahnberatungen etc. erstellt. Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist die Landgräfin-Elisabeth-Schule das regionale BFZ-Ost mit dem erweiterten Einzugsgebiet der ehemaligen BFZ-Standorte Kirchhain und Heskem.

Ganztagesangebot

Zudem bieten wir ein Ganztagesangebot nach dem Profil 2 an. Wenn die Schüler an einem AG-Angebot teilnehmen, sind sie von 8:00 bis 15:00 Uhr betreut. Im Rahmen des Ganztages gibt es qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote.

4. Wie wir arbeiten

4.1. Schulkultur (QB V)

Pädagogische Grundhaltung

Das von den Lehrern gemeinsam entwickelte Leitbild beschreibt die pädagogische Grundhaltung und stellt die Basis der (pädagogischen) Arbeit dar. Darum sind das soziale und das kognitive Lernen Schwerpunkte unserer Arbeit. Die Grundsätze pädagogischen Wirkens sind geprägt durch Toleranz, Rücksichtnahme, Selbstdisziplin, Verantwortungsbewusstsein und einen höflichen Umgang miteinander. Dabei kommt den Erwachsenen eine wichtige Vorbildfunktion zu. Gemeinsam mit den Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten stärken und fördern die Lehrkräfte das soziale Miteinander. Jedes halbe Jahr werden Elterngespräche geführt, im Zuge derer die auf die Bedürfnisse des Kindes angepassten Förderpläne gemeinsam mit dem Schüler besprochen werden. Die Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen, die eine Selbstständigkeit der Schüler im Alltag anbahnen und stärken, steht als weiterer Aspekt im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Neben der Bildung eines

tragfähigen Selbstwirksamkeitskonzeptes findet auch der gleichberechtigte Umgang der Geschlechter und Kulturen Raum im pädagogischen Alltag. Die Schüler bekommen möglichst tägliche Rückmeldung über ihre Stärken und die noch zu fördernden Bereiche.

Ganztagsangebot

Die LES ist Ganztagschule im Profil 2. Wenn die Schüler an einem AG-Angebot teilnehmen, sind sie von 8:00 bis 15:15 Uhr betreut. Im Rahmen des Ganztages gibt es qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote. So können die Schüler beispielsweise an folgenden Arbeitsgemeinschaften teilnehmen: Fahrrad-AG, „Alt trifft Jung“ – Kooperation mit einem Seniorenheim, Töpfern, Computer, Fußball, Basteln und Bewegungsspiele.

Die Beachtung und Förderung individueller Begabungen findet sich auch in den unterschiedlichen Aktionen wieder, die auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten helfen (siehe BO-Curriculum im Anhang). Exemplarisch seien an dieser Stelle der Pausenverkauf, die Herstellung und Vermarktung von Apfelsaft, die Bewirtschaftung des Außengeländes (Schulgarten, Schulteich), das Catering bei der Schulentlassungsfeier sowie die City-Bound-Fahrten in Großstädte genannt.

Schulleben

Die Schüler gestalten ihren Schulalltag aktiv mit, wodurch ihnen Verantwortungsübernahme ermöglicht und Gestaltungsspielräume eröffnet werden. Sie wirken bei Schulveranstaltungen mit, die teils jährlich, teils im Zweijahresrhythmus stattfinden.

Zu nennen sind hier die Einschulungsfeier, der Weihnachtsbasar, das Praktikumscafe, die Schulbühne, Sportfeste, die Fahrt zur Eislaufbahn, die Skifreizeit in Österreich, die Schulentlassungsfeier sowie Feste im Altenzentrum. Die Teilnahme an den aufgeführten Veranstaltungen und weiteren Wettbewerben, wie z.B. den Bundesjugendspielen, oder die Präsenz bei Fußballturnieren fördert die körperliche Gesundheit ebenso, wie es die sozial-emotionalen Fähigkeiten schult. Besonders stolz sind wir auf unseren Hochseilgarten und das weitläufige Gelände mit unserem Schulgarten und dem Schulteich. Darüber hinaus bieten die Klassenfahrten, die bereits ab der Vorklasse/Eingangsstufe durchgeführt werden, neue Erfahrungsräume in Gruppen.

Ein wichtiges Anliegen unserer Schule ist es Schülerinnen und Schüler im Lesen zu fördern. Daher gibt es eine eigene Bücherei mit einigen hundert Büchern. Es gibt eine große Auswahl an Büchern in leichter Sprache, um Kindern mit Schwierigkeiten beim Lesen ein passendes Leseangebot zu bieten. Aber auch aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, sowie Sachbücher finden sich, sodass für jedes Kind Bücher auf passendem Leseniveau vorhanden sind und verschiedene Interessen abgedeckt werden. Die Lehrkräfte können für Unterrichtseinheiten Bücherpakete ausleihen, um eine themenbezogene Lerntheke im Klassenraum zu bestücken. Damit wird das

selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler gefördert. Erfreulicherweise wurde ein Elternteil für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Bücherei gewonnen.

Kooperation und Kontakt nach außen

Die unterschiedlichen Kooperationen beginnen bereits ab der Vorklasse und werden bis in die Berufsorientierungsstufe weitergeführt. Die Kooperation im Rahmen der Vorklasse mit den umliegenden Kindertagestätten ist seit langer Zeit etabliert.

Wir arbeiten eng mit den uns zugeordneten Regelschulen sowie der Schule für geistige Entwicklung zusammen, besonders im Rahmen der Beratung, Förderung, Teilintegration und der Inklusion. Weiterhin haben unsere Schüler die Möglichkeit, entsprechend ihrer Stärken (z.B. in Englisch oder Mathematik) den Unterricht der benachbarten Georg-Büchner-Gesamtschule bzw. der Grundschule I zu besuchen. Dadurch wird eine eventuelle Rückführung in das Regelschulsystem erleichtert. Mit der Schule für geistige Entwicklung gibt es eine ähnliche Kooperation bei der Gastschüler als teilintegrierte Schüler an unserem Fachunterricht (Deutsch, Mathe) teilnehmen.

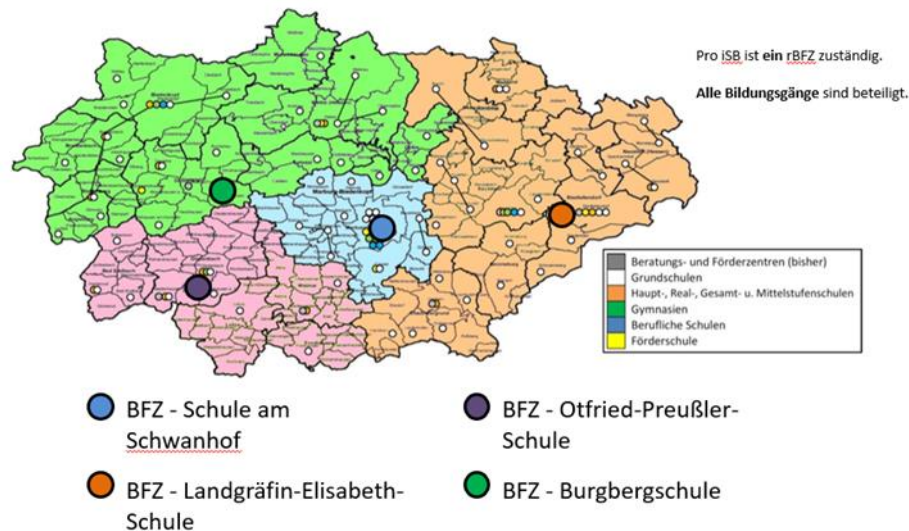
Ebenso besteht die Möglichkeit, dass unsere Schüler durch externe Logotherapeuten und/oder Ergotherapeuten am Vormittag betreut werden. Bei Bedarf steht der allgemeine soziale Dienst des Landkreises ebenso als Kooperationspartner zur Verfügung. Zudem kooperieren wir mit vielfältigen Anbietern der Jugendarbeit (z.B. JUKO, bsj-Marburg, fib-Marburg etc.).

Durch Betriebsbesichtigungen und Praktika wird die Zusammenarbeit mit Betrieben und Ausbildungsstellen bestätigt und gestärkt. Darüber hinaus unterstützen Berufseinstiegsbegleiter von unterschiedlichen Trägern, an unserer Schule die Jugendlichen bei der Berufsorientierung.

Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Die Förderschulkolleginnen und -kollegen unseres BFZs arbeiten an den Regelschulen des Ostkreises des Schulamtsbezirkes Marburg-Biedenkopf. Sie bieten den Lehrkräften der Regelschulen, aber auch Eltern und Schülern eine frühzeitige, qualifizierte und umfassende Beratung in den Bereichen Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung an. Sie folgen dabei dem Prinzip einer systemischen Beratung, die bei den Fähigkeiten der Schüler ansetzt und alle am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen einbezieht. Bei Bedarf arbeiten sie mit außerschulischen Einrichtungen und Institutionen zusammen.

Die BFZ-Kräfte fördern einzelne Schüler individuell und spezifisch, um sonderpädagogischen Förderbedarf zu vermeiden bzw. eine inklusive Beschulung an der Regelschule zu ermöglichen. Das an der LES angesiedelte Beratungs- und Förderzentrum unterstützt somit u. a. die Regelschule bei der Umsetzung der Inklusion. Weiterhin vermittelt das BFZ Schülern der Regelschule die Möglichkeit, einen Probeunterricht an der LES zu besuchen.



Bereits der Übergang Kita-Schule wird von der Leiterin der Vorklasse in Kooperation mit Staatlichem Schulamt, Gesundheitsamt und Kita vorbereitet. Nach einer Hospitations- und Diagnostikphase wird gemeinsam mit den Eltern beraten, welche Schullaufbahn voraussichtlich die geeignetste sein wird. Diese Beratungen zum weiteren schulischen Werdegang (Regelbeschulung, inklusive Beschulung, Förderschule, Berufsschule) finden während der gesamten Schulzeit statt.

4.2. Lehren und Lernen (QB VI)

Grundsätzlich wird nach dem Klassenlehrerprinzip gearbeitet. Soweit es die Rahmenbedingungen zulassen, bilden wir Differenzierungsgruppen nach Leistungsstärke, z.B. in Mathe, Arbeitslehre, Schwimmunterricht). Bei maximal 16 Schülern ist eine enge Betreuung gewährleistet. Die Einteilung in die Klassen und die Zusammensetzung der Lerngruppen orientiert sich am Leistungs- und Entwicklungsstand des einzelnen Schülers. Um den Leistungsstand genauer feststellen zu können, werden zu Beginn des Schuljahres bei Bedarf Tests durchgeführt.

4.2.1 Schulstufen

Vorklasse/Grundstufe

Im Schuljahr 2015/16 wurde ein Eingangsstufenkonzept eingeführt, um bestimmten Kindern aus der Vorklasse besser gerecht werden zu können. Es handelt sich hierbei um Kinder, deren in der Vorklasse erworbenen Fähigkeiten im sozialen Handeln und emotionalen Erleben noch nicht stabil genug sind, um einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu gewährleisten, und die noch ein weiteres Jahr an unserer Schule verbleiben.

Hierfür wurden Vorklasse und Jahrgangsstufe 1 als durchlässiges System organisiert: die Kinder der ersten Jahrgangsstufe werden im ersten Unterrichtsblock am Morgen gemeinsam mit den Vorklassenkindern betreut. Hier erleben sie das aus dem Vorjahr bekannte ganzheitliche Angebot, einen gewohnten Ablauf, die Einbindung in bekannte Gruppenformen. Das fachliche Angebot in Deutsch

(Schriftspracherwerb) und Mathematik erhalten sie in einer eigenständigen Gruppe in einem zweiten Unterrichtsblock (3. – 5.Std.)

Vordringliches Ziel ist es, diesen Schülern/-innen am Ende des 1. Schuljahres den Übergang in die Grundschule ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zu ermöglichen. Ist dies nicht möglich, erfolgt eine inklusive Beschulung oder der Übergang in die Grundstufenklasse unserer Schule.

Ein besonderes Angebot für die Vorklasse ist die Arbeitsgemeinschaft „Reiterhof“, bei der die Schüler regelmäßig den Hof in Schweinsberg besuchen und den Umgang mit den Tieren lernen. Verantwortungsübernahme, Arbeitsorganisation etc. sind nur einige Komponenten, die dort erlernt werden.

Die Grundstufe umfasst die Jahrgangsstufen 1-4, die aktuell in 2 Klassen unterrichtet werden. Sowohl das Fach Deutsch als auch Mathematik werden ganzheitlich unterrichtet und die Lernangebote in den Kulturtechniken werden handlungs- und alltagsorientiert umgesetzt. Um den heterogenen Lernausgangslagen und den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen gerecht zu werden, bearbeiten die Schüler insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik individuell auf ihre Lernausgangslage abgestimmte Lernmaterialien. Dies wird auch im Rahmen einer offenen Lernzeit realisiert. Ein unterrichtsimmanenter Bestandteil aller Unterrichtsstunden ist die Einbeziehung von ETEP Elementen.

Die beiden Grundstufenklassen arbeiten eng verzahnt miteinander und führen mindestens einmal im Halbjahr gemeinsame Projekttag durch. Auch außerschulische Lernorte, wie z.B. die Brücker Mühle, werden im Rahmen von Unterrichtseinheiten mindestens 2-mal pro Schuljahr aufgesucht.

Neben dem normalen Sportunterricht findet im gesamten Schuljahr ein zweistündiger Schwimmunterricht im Hallenbad Stadtallendorf statt. Ziel ist es, dass alle Schüler nach den 4 Grundstufenjahren sicher schwimmen können und das Seepferdchen erlangen.

Die Grundstufenklassen führen jedes Jahr eine **Waldwoche oder Waldtage** durch. Der Lernort Wald bietet die Gelegenheit, wertvolle und vielfältigste Lernerfahrungen in einer natürlichen Umgebung zu sammeln. Dies ist nicht nur eine willkommene Abwechslung zum klassischen Unterricht im Klassenraum, sondern bietet auch zahlreiche pädagogische und gesundheitliche Vorteile für die Schülerinnen und Schüler. Die fußläufige Erreichbarkeit des Waldes macht es einfach, die Waldtage ohne großen logistischen Aufwand zu realisieren und umzusetzen.

Der Wald bietet eine dynamische und vielseitige Umgebung, die alle Sinne und den ganzen Körper anspricht. Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Pflanzen und Tiere entdecken, ökologische Zusammenhänge verstehen und die Jahreszeiten unmittelbar erleben. Waldtage fördern eine Vielzahl von Komponenten, die für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wichtig sind:

1. Motorische Fähigkeiten (grobmotorische Fähigkeiten, Koordination und Gleichgewicht)
2. Soziale Kompetenzen (soziale Interaktion: zusammenarbeiten, teilen und kommunizieren)
3. Kognitive Fähigkeiten (Beobachtungen machen, Lösungen entwickeln und Problemlösefähigkeit)
4. Emotionale Entwicklung: (unabhängiger werden, Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen, Ich- Stärke).

Der Wald als Lernort ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Bildung. Die unmittelbaren Naturerfahrungen tragen dazu bei, dass Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken und eine tiefere Wertschätzung für die Natur zu fördern.

In den Grundstufenklassen wird in jedem Schuljahr ein Projekt zur gesunden Ernährung durchgeführt. Kinder benötigen eine ausgewogene Ernährung, um optimal wachsen und sich geistig entwickeln zu können. Eine ausgewogene Ernährung unterstützt das Immunsystem, fördert die Konzentrationsfähigkeit und verbessert die schulische Leistungsfähigkeit. Vitamine, Mineralstoffe, Proteine und andere Nährstoffe sind daher essenziell für die körperliche Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder. Ein Projekt zur gesunden Ernährung kann dazu beitragen, dass Schüler frühzeitig lernen, welche Lebensmittel gut für ihren Körper sind und wie sie ausgewogene Mahlzeiten zubereiten. Das Wissen und Praktizieren gesunder Ernährung beugt Adipositas und andere gesundheitliche Ernährungskrankheiten vor.

Das gemeinsame Essen in der Schule fördert Tischmanieren, Verantwortungsbewusstsein und soziale Bindungen. Rituale wie Tischdecken und gemeinsames Aufräumen unterstützen die emotionale Entwicklung und stärken das Gemeinschaftsgefühl, wodurch Empathie und soziale Kompetenz der Kinder gefördert werden.

In der Gemeinschaft sind sie zudem eher bereit, neue und gesunde Lebensmittel wie Obst und Gemüse auszuprobieren, was zu einer breiteren Akzeptanz von gesunden Lebensmitteln wie Obst, Gemüse und Vollkornprodukten führen kann.

Logopädische Behandlungen und Ergotherapie werden in beiden Klassen am Vormittag von externen Kräften in der Schule durchgeführt, damit eine regelmäßige Teilnahme der Schüler gewährleistet ist.

Mittelstufe

Die Mittelstufe kooperiert sowohl mit der Grundstufe als auch mit der BO-Stufe. Darüber hinaus findet bei Bedarf eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Regelschulen (z.B. im Rahmen von Probeunterricht) und der Schule für geistige Entwicklung (z.B. Teilintegration von Schüler/innen beider Schulformen) statt.

Die Mittelstufenklassen werden, falls möglich, von einem Team aus 2 Klassenlehrer/innen geleitet, welche eng zusammenarbeiten und in einzelnen Stunden sogar gemeinsam in der Klasse unterrichten. So erfolgt beispielsweise zu Beginn der Woche ein gemeinsamer Start (meist im Rahmen eines ritualisierten Erzählkreises), wo die Schüler/innen erst einmal in Ruhe im Klassenraum ankommen und von ihren Wochenenderlebnissen berichten können. Hierbei findet auch eine intensive Sprachförderung statt, da die Schüler/innen regelmäßig üben, laut, verständlich und in vollständigen Sätzen zu sprechen, anderen Kindern Fragen zu stellen und diese zu beantworten.

Das Deutsch-Curriculum für die Mittelstufe wurde im Schuljahr 2017/18 überarbeitet, wobei besonders auf die fließenden Übergänge aus der Grundstufe sowie die Erarbeitung grundlegender sprachlicher und schriftsprachlicher Fertigkeiten im Hinblick auf die weiterführende BO—Stufe Wert gelegt wurde. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Deutschunterrichts in der Mittelstufe liegt in der Förderung des sinnentnehmenden Lesens. Die Schüler/innen lesen gemeinsam erste Bücher und bearbeiten dazu differenzierte Aufgaben, die ihren jeweiligen Fähigkeiten und Interessen entsprechen.

Das Mathematik-Curriculum der Mittelstufe wurde im Schuljahr 2018/19 fertiggestellt. Aufgrund der heterogenen Lernausgangslage in den teilweise jahrgangsübergreifenden Lerngruppen arbeiten die Schüler/innen im Mathematikunterricht meist mit individuell auf ihre Lernausgangslage abgestimmte Lernmaterialien bzw. Arbeitsheften. Seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 findet darüber hinaus zwei Stunden wöchentlich eine „offene Lernzeit“ statt, bei der die Schüler/innen von ihrer Lehrperson und einer weiteren Fachkraft unterstützt und gefördert werden.

Im Zentrum der Arbeit in der Mittelstufe stehen neben der intensiven Förderung der Kulturtechniken das soziale Lernen nach dem ETEP-Konzept, erlebnispädagogische Elemente (z.B. ABC-AG) sowie die Einführung in den handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht (z.B. Kennenlernen der Fachräume, Erlernen erster Arbeitstechniken...). Seit dem Schuljahr 2018/19 wird hier – ergänzend zu den bisher vorhandenen Teilbereichen „Kochen, Werken und PC“ - wahlweise das Fach „Textiles Gestalten“ angeboten.

Berufsorientierungsstufe

Hier werden die in den vorangegangenen Stufen angelegten Fertigkeiten für den Übergang von Schule in den Beruf u.a. im handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht (Werken, Kochen, informationstechnische Grundbildung) gefestigt, erweitert und spezifiziert. Das handlungsorientierte Testverfahren HAMET zur Erfassung und Förderung beruflicher Fähigkeiten unterstützt einen stufenweisen Aufbau der beruflichen Fähigkeiten der Schüler. Schulpraktika (die Bandbreite reicht vom eintägigen Praktikum bis zu mehrwöchigen Praktika oder Tagespraktika über ein Schuljahr hinweg) und die Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern, wie z.B.

Handwerksbetrieben, der Praxis GmbH, Agentur für Arbeit etc., zeigen den Schüler konkrete berufliche Perspektiven auf.

Die umfassende Berufsorientierung hat sich als zielführendes Angebot für Schüler erwiesen, die entweder davon bedroht sind, in der Jahrgangsstufe 9 keinen Abschluss zu erhalten, oder die tatsächlich keinen Abschluss erhalten haben. Gleichzeitig ist in der BO-Stufe auch das Erlangen des Hauptschulabschlusses Ziel unserer Bemühungen. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

Zusätzliche Stunden (105%-Versorgung)

Der Stundenzuschlag im Rahmen der 105%-Versorgung wird für die Einrichtung kleinerer Lerngruppen bzw. für Doppelbesetzungen verwendet. Derzeit werden im Bereich der Mittelstufe und der BO-Stufe Lerngruppen mit ähnlicher Leistungsfähigkeit gebildet. Der Hintergrund dazu ist, dass im Zuge der Inklusion die Zahl der stationär beschulten Schüler in den vergangenen Jahren stetig abnahm. Es mussten jahrgangsübergreifende Lerngruppen über mehrere Jahrgänge hinweg gebildet werden. In allen Stufen entstanden Lerngruppen mit unterschiedlichsten Schulbesuchsjahren. Dadurch wurde die Unterrichtsgestaltung erschwert. Durch die Bildung kleinerer Lerngruppen mit ähnlicher Leistungsfähigkeit können die verschiedenen Lernausgangslagen und Lerntempi besser berücksichtigt werden.

In jüngster Zeit wurden vermehrt Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung aufgenommen. Trotz vorbeugender Maßnahmen und inklusiver Beschulung reichten die Interventionen nicht aus, um den Schülern eine zielführende Beschulung in der allgemeinen Schule zu ermöglichen. Das Unterrichten der lernzielgleich zu beschulenden Schüler in einer vorrangig von Schülern mit dem Förderschwerpunkt Lernen besuchten Klasse bedarf eines erheblichen Mehraufwandes. Zudem nehmen das soziale Lernen und die Unterstützung des emotionalen Erlebens erheblichen Raum ein. Dementsprechend können durch Doppelbesetzungen diese Schüler unterstützt werden.

Ebenso wird der Heterogenität und den unterschiedlichen Abschlusszielen innerhalb der BO-Stufe Rechnung getragen. Dort werden z.B. Mathegruppen nach Leistungsvermögen gebildet. Die dafür notwendigen Ressourcen werden ebenso aus der 105%-Versorgung genommen.

Die Mitglieder der Schulkonferenz (vgl. Abstimmung vom 04.11.2014) begrüßen und unterstützen diese Vorgehensweise zum Wohle der Schülerschaft.

DaZ-Konzept

Jeder Unterricht ist auch Deutschunterricht. DaZ sollte ein Unterrichtsprinzip in jedem Fach, jeder AG und allen außerunterrichtlichen Aktivitäten der Schule sein. Mit Hilfe vielfältiger didaktischer Ansätze soll Freude am Umgang der Sprache und Motivation zum Sprechen erreicht werden.

Die Inhalte ergeben sich aus den Ausgangslagen und Bedürfnissen der einzelnen Schüler und Gruppen. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

4.2.2 Methoden des sozialen Lernens

ABC (adventure based counseling)

ABC ist die abenteuergestützte Pädagogik zur Förderung der Teamfähigkeit. Die Methode hilft bei der Bewältigung lebenspraktischer Alltagssituationen. In der Mittelstufe wird eine entsprechende AG angeboten, bei deren Leitung eine Lehrkraft teilweise von der Schulsozialarbeiterin unterstützt wird.

ETEP (Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik nach M. Bergson)

ETEP-zertifizierte Lehrkräfte und kompetente Kollegen wenden die Methode im Unterricht zur Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung mit individuellen Verhaltenszielen für jeden einzelnen Schüler an.

Faustlos/Lubo

Die für die Lerngruppe passenden Teile der beiden Programme zur Förderung der Sozialkompetenzen finden sich im Unterricht der Eingangsstufe und Grundstufe wieder.

Fachunabhängiges Fördern nach der Methode des Remscheider Prophylaxe Modells (RPM)

In Kooperation mit der Georg-Büchner-Schule gibt es ab dem Schuljahr 2016/17 das Angebot eines neuen, fachunabhängigen Förderkurses nach dem Remscheider Prophylaxe Modell (RPM) das sich an Schüler der Mittelstufe der Landgräfin-Elisabeth-Schule und Schüler der Georg-Büchner-Schule wendet.^{1*} Dieser Förderkurs erweitert die Methoden des Sozialen Lernens an der LES

In dieser Trainingsgruppe werden den Schülern auf nicht direktivem Wege Verhaltensweisen nahe gebracht durch die ihnen ein friedliches Umgehen miteinander ermöglicht werden soll. (ausführliches Konzept siehe Anhang)

Schulclown

Steffi Graf-Vienken alias Clownin Puntita ist ausgebildete Schulclownin. Sie besucht die Kinder der LES einmal wöchentlich und begleitet sie durch den Schulvormittag. In ihrer Rolle als Schulclown hilft sie den SuS u.a. dabei, Gefühle auszudrücken, sie zu verstehen und zu regulieren. Sie begegnet jedem Gegenüber mit einem offenen Herzen, wertungsfrei und mit einer kindlichen Neugier. Dabei versucht sie gezielt die Stärken beim anderen hervorbringen und mit viel Spaß, Humor und Lachen eine positive Lernatmosphäre zu schaffen.

* Zum Remscheider Prophylaxe Modell siehe:
<http://www.ggshackenberg.net/images/stories/doerpinghaus/gesamtkonzept%20rpm.pdf>,
abgerufen am: 19.09.2016

4.2.3 Leistung und Bewertung

Die Heterogenität unserer Klassen macht innere und äußere Differenzierung als Unterrichtsprinzip unumgänglich. Die Bewertung der erbrachten Leistungen richtet sich maßgeblich nach dem individuellen Lern- und Entwicklungsstand. An diesem orientieren sich auch die Klassenzusammensetzung und die Anforderungen, die in den Klassenarbeiten gestellt werden. Die Schüler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten gefördert und gefordert, aber nicht überfordert. Grundlage hierfür sind Testverfahren die z.B. über den Leistungsstand und den zu fördernden Bereich Aussagen treffen. Das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit fördert den Aufbau eines stabilen Selbstwertes. Die Beurteilung der Schulleistungen erfolgt entsprechend der Vorgaben des Kultusministeriums durch einen Verbalteil und einen Notenteil im Zeugnis, bzw. in der Grundstufe nur durch eine Verbalbeurteilung.

4.2.4 Unterrichtsevaluation und Feedback

Unterrichtsevaluation als systematisches Gespräch über Lehren und Lernen ist für unsere Lehrerinnen und Lehrer ein Teil ihrer Professionalität. Für unsere Schüler ist das Erlernen von Feedbackmethoden eine wichtige soziale Kompetenz, bei der das Annehmen und das Aussprechen von sachbezogener Kritik eingeübt werden. An der LES führen die Lehrkräfte die Evaluations- bzw. Feedbackverfahren klassenintern regelmäßig durch (unter anderem Zielscheibe, Stimmungsbarometer, Daumenprobe, Blitzlicht; vgl. Anhang).

Nach jeder Stunde oder Unterrichtseinheit werden die Schüler nach ihrem Erleben gefragt. Was haben sie gelernt? An welcher Stelle gibt es noch Fragen? Welche Veränderungsvorschläge haben sie? Die Rückmeldungen werden dann von den Lehrkräften bei der künftigen Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.

Regelmäßiges Feedback gehört zu einem der stärksten Faktoren der Leistungsentwicklung. Die Schüler erfahren, dass sie Einfluss nehmen können und dass ihre Rückmeldung und Meinung gefragt sind.

4.2.5 Medienbildungskonzept

Vgl. Anhang.

4.3. Professionalität (QB IV)

Grundsätzlich hat die Teamarbeit im Lehrerkollegium einen großen Stellenwert. Der gemeinsame fachliche Austausch ist uns neben der persönlichen Unterstützung sehr wichtig. Ergänzend arbeiten Teilhabeassistenten und Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, in manchen Klassen.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ist eine Grundvoraussetzung, die für ein zielführendes pädagogisches Wirken unerlässlich ist. Das Kollegium stellt sich auf immer wieder neue Herausforderungen ein. Eine bedarfsorientierte Fortbildungskultur ist flankierend zum kollegialen Austausch unerlässlich. Das Kollegium äußert seinen Fortbildungsbedarf, so dass auch

individuelle Interessen bei der Fortbildung der Lehrkräfte berücksichtigt werden, die den Schülern wieder zugutekommen. Derzeit werden beispielsweise Fortbildungen zur Gestaltung des inklusiven Unterrichts, zur Erweiterung der Beratungskompetenz, zur Feedback-Methode, zur Einführung testdiagnostischer Instrumentarien besucht. Neben den fachspezifischen Inhalten werden die Inhalte des Leitbildes und des gesamten Schulprogramms bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungsangebote berücksichtigt. Der Austausch mit externen Einrichtungen, wie z.B. der Universität Gießen, ist ein weiterer wichtiger Baustein des schulischen Handelns. Zukünftig wird der Fokus auf die Unterrichtsentwicklung/Unterrichtsmethoden gerichtet werden.

4.4. Führung und Management (QB III)

Auf Grundlage eines Geschäftsverteilungsplans sind die Tätigkeiten der Verwaltung personen-, organisations- und aufgabenbezogen verteilt. Besondere Priorität hat der Teamgedanke innerhalb der Schulleitung. Alle wichtigen Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Über diese informiert die Schulleitung das Kollegium unter anderem anhand von Info-Tafeln im Lehrerzimmer. Vorhandene Schuldeputate werden fachspezifisch vergeben.

Sitzungen der erweiterten Schulleitung, Stufenkonferenzen, pädagogische Konferenzen, Monatsgespräche mit dem Personalrat und Gesamtkonferenzen werden zum professionellen Austausch genutzt.

Neue Kollegen werden von der Schulleitung und dem Personalrat eingeführt. Dazu hat der Personalrat eine Einführungsmappe mit Angaben zur Schule und zum Kollegium erstellt.

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Gespräche mit dem Schulleiter über die Schulentwicklung und die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten zu führen. Neben dem gegenseitigen Feedback werden meist persönliche Ziele formuliert, die nach einem festgelegten Zeitraum evaluiert werden.

Bei der Schulentwicklungsplanung wurden externe Fachkräfte vom Staatlichen Schulamt eingebunden, um diesen möglichst professionell und unabhängig gestalten zu können.


Die Ausbildung von Lehrern im Vorbereitungsdienst ist ein weiterer fester Bestandteil an der LES.

5. Was wir erreichen wollen: Entwicklungsvorhaben (Arbeitsprogramm)

Wir möchten die Landgräfin-Elisabeth-Schule als Teil einer sich verändernden inklusiven Schullandschaft gestalten. Ziel ist dabei eine systemisch orientierte Profilschärfung. Die LES wird hinsichtlich ihrer regionalen Rolle im inklusiven Schulbündnis Ost identitätsorientiert weiterentwickelt. Dabei sollen die kooperativ gestalteten Lernprozesse weiterhin im Mittelpunkt schulischen Handelns stehen.

6. Anhang

Geschäftsverteilungsplan

 <p>Regionales Beratungs- und Förderzentrum im inklusiven Schulbündnis Ost mit den BFZ-Standorten Stadtfällendorf, Kirchhain, Ebsdorfergrund der LANDGRÄFIN - ELISABETH - SCHULE Schule mit den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotional/soziale Entwicklung;</p> <p>Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung / Lehrkräfte, die mit Schulleitungsaufgaben betraut sind Stand: 01.August. 2024</p>	Herr Bednarek	Herr Bauermeister	Frau Netzer	Frau Breidbach	Frau Schellhaas	Frau Briel
1. Personalentwicklung						
Mitarbeitergespräche (dienstrechtlich)	X					
Unterrichtsbesuche	X					X
Unterrichtsverteilung	X	X				X
Gewährung von Dienstbefreiungen (persönlich oder dienstlich)	X	X				
Schuldeputat (Festlegung auf Grundlage der Beschlüsse der GK)	X					
Beratung Lehrkräfte (dienstliche und pädagogische Angelegenheiten)	X	M				
Einsatz der Hausmeister	X					
Betreuung der „Neuen“ / Berufseinsteiger	X	X				X
Fortbildungsplanung	X	X				
Gutachten; Prüfungen LIV	X					
Ausbildung der LiV	X					X
Zusammenarbeit mit dem Studienseminar	X					
Zusammenarbeit mit dem PR	X	X				X
BEM-Betriebliches Eingliederungsmanagement (+ Mitglied des Personalrates)	X					
2. Organisation						
2.1						
Homepage	X	M				
Öffentlichkeitsarbeit (Stadt, Land, Kreis und Behörden)	X					
Einschulungsfeier VK und Klasse 1 – Schuljahresbeginn organisieren			X			
Organisation von Unterrichtshospitation „neuer Schüler“			X	X	X	
Stufenorganisation	M	M	X	X	X	
Ständige Vertretung Schulleitung		X				X
2.2 Gremienarbeit						
Schulverbünde	X					
Elternbeirat und Schülervertretung / Elternbeiratswahlen			X	X	X	
2.3 Finanzen / Ausstattung						
Zusammenarbeit Schulträger	X	X				
Zusammenarbeit Staatliches Schulamt	X	X				
Haushalt und Budget	X					
Einrichtung und Ausstattung	X	X				
Schulbudget	X					
Bauangelegenheiten, Gebäudemanagement, -konzept	X					
Verwaltung und Einstellung der Lehrer „Verlässliche Schule“	X	X				

2.4 Planerstellung						
Erstellung des Stundenplans		X	X	X	X	X
Erstellung des Vertretungsplans / Aufsichtsplans		X				
Erstellung des Raumverteilungsplans		X				
Jahresterminplanung (Vorbereitung) incl. Konferenztermine	X	X				X
2.5 Klassen- / Kursverwaltung						
Schüleraufnahme	X	X				
Klasseneinteilung/ - zuweisung	X	X	M	M	M	
Eingabe und Pflege der LUSD		X				
Stammdaten des Kollegiums		X				
Nzük ppb	X					
2.6 Schulpflicht						
Beurlaubung von SuS (ab 3 Tage und vor / nach den Ferien)	X					
Schulpflichtverletzung	X					
Gesamtstundenberechnung / Attest						
2.7 Sicherheit						
Arbeits-, Gesundheits-, Unfall- und Brandschutz; Feueralarm		X				
2.8 Prävention und Eingliederungsmanagement						
3. BFZ-Zuständigkeiten						
BFZ Stadtallendorf	X	X				
BFZ Heskem	X					X
BFZ Kirchhain	X					X
Förderdiagnostische Stellungnahmen	X	X				X
4. Konferenzen						
Planung und Durchführung der Gesamt- und Teilkonferenzen	X	X				M
Planung und Durchführung der Schulkonferenz	X					
Planung und Durchführung der BFZ-Konferenzen (je nach Standort)	X	X				X
Planung und Durchführung der Stufen-Konferenzen			X	X	X	
5. Organisation der Stufen / inhaltliche Ausgestaltung						
5.1 Grundstufe			X			
5.2 Mittelstufe				X		
5.3 Berufsorientierungsstufe					X	
Betriebspraktikum					X	
Berufsorientierung, Wettbewerbe					X	
Organisation „Girls Day“ und „Boys Day“					X	
Berufs- und studienorientierte Veranstaltungen					X	
Legende						
X = eigenverantwortlich (Gesamtverantwortung des Schulleiters ist unbenommen)						
M = Mitarbeit, Mithilfe bzw. -wirkung						

Schulwegeplan

Ab dem Schuljahr 23/24 wurde mit Vertretern der Schulen und der Stadt Stadtallendorf ein neuer Schulwegeplan erstellt, bei dem die Gefahrenpunkte auf dem Schulweg mit Fotos erfasst wurden und in einen kindgerechten Stadtplan eingefügt wurden. Der Schulwegeplan wird in den einzelnen Klassen und auf dem Elternabend

Schulwege **GEFAHRWEGE**

Gesicherte Fußgängerüberwege mit Ampelanlage





Hauptstraße / Philipp-Dux-Straße



Niederkleiner Straße / Bahnhof



Bahnhofstraße



Niederrheinische Straße

Fußgängerüberwege mit Zebrastrreifen oder Überquerungshilfe





Bahnhofstraße



Bahnhofstraße / Rathaus



Am Lohpfad



Niederkleiner Straße



Schulstraße vor der Waldschule



Niederkleiner Straße / Konrad-Adenauer-Ring



Herrenwaldstraße / Waldstraße / Niederkleiner Straße

Halt- und Parkverstöße, „wilde Übergänge“ - Vorsicht, große Unfallgefahr!





Am Lohpfad



Neustädter Straße - B454



Philipp-Dux-Straße



Schillerstraße / Albert-Schweitzer-Straße



Georg-Büchner-Schule



Südschule



Achtung, Kinder!

Mit dem Schulantritt legen Kinder ihre Schulwege zunehmend selbstständig zurück, zum Teil Fuß, später dann auch mit dem Fahrrad. Dies spiegelt sich allerdings auch in der Unfallstatistik wider. Sowohl die Grundschulen im Kernstadtbereich der Stadt Stadtallendorf, die Georg-Büchner-Schule, als auch die Stadterweiterungsschule und die Polizei berichten sich jedes Jahr auf Neuere die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr zu gewährleisten. Gemeinsam können wir die Risiken zwar nicht beseitigen, aber wie können gemeinsam den Schülern sichere machen.

Lassen Sie uns daher alle gemeinsam auf die Sicherheit unserer Kinder achten und Rücksicht nehmen!

Und liebe Kinder, passt bitte auch selbst auf Euch auf!

Mit freundlichen Grüßen

 Christen Sonntag
 Bürgermeister







Landgräfin – Elisabeth – Schule

Medienbildungskonzept

Schuljahr 2023/2024

Beteiligte Lehrkräfte: Herr Lion, Herr Gelis

Landgräfin – Elisabeth – Schule ■ Am Lohpfad 20 ■ 35260 Stadtallendorf

Tel: 06421 – 440128 ■ www.les-stadtallendorf.de

Mail: verwaltung@les-stadtallendorf.de

1. Einleitung	2
2. Bestandsaufnahme	2
2.1. Hardware-Ausstattung/Standorte.....	2
2.2. Software-Ausstattung	3
2.3. Qualifikationsstand des Kollegiums	3
2.4. Bisheriger Einsatz des Computers im Unterricht.....	3
3. Angestrebtes Pädagogisches Nutzungskonzept.....	4
3.1. Inhalte und Ziele.....	4
3.1.1. Erwerb der Grundlagen und Grundtechniken	4
3.1.2. Erstellen, Bearbeiten und Drucken von Texten.....	4
3.1.3. Umgang mit Internet und Internetplattformen	4
3.1.4. Einsatz von Gestaltungs- und Präsentationsprogrammen	5
3.1.5. Anwendung von Lernsoftware	5
3.2. Einsatz des Computers/Tablets im Unterricht	5
3.2.1. Fächerbezogener Einsatz.....	5
3.2.2. Fächerübergreifender Einsatz	6
3.2.3. Computer-AG.....	6
3.2.4. Förderunterricht.....	6
4. Schritte zur Umsetzung.....	6
4.1. Anschaffung notwendiger Soft und Hardware.....	6
4.2. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs für das Kollegium.....	7
4.3. Erstellen eines Zeitplans	7

1. Einleitung

Die fortschreitende Digitalisierung prägt und verändert zunehmend das Leben und Arbeiten der Menschen in unserer Gesellschaft. Im Zuge dieses radikalen gesamtgesellschaftlichen Wandels gewinnt die Medienbildung eine immer größere Bedeutung innerhalb des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags.

In ihrem Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ (12/2017) fordert die Kultusministerkonferenz daher, das schulische Lernen durch die Implementierung digitaler Medien in den Unterricht und die fächerübergreifende Vermittlung von Medienkompetenz so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Handlungskompetenzen erwerben, um sich in der Lebens- und Arbeitswelt von morgen erfolgreich bewegen zu können.

Unsere Schüler:innen sind am Tag ca. 3,5 Stunden „online“ an Smartphones, Tablets oder Computern. Ziel der Lehrer:innen der LES ist es, die Schüler:innen auf eine vernetzte Welt so vorzubereiten, dass ihnen das selbstständige Arbeiten an und mit den digitalen Geräten und somit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gelingt. Da es bei der Anwendung neben den vielen Chancen auch zu erhebliche Risiken (Mediensucht, Schlafentzug) kommt, muss ein fester Bestandteil im Rahmen der Medienbildung an der LES darin bestehen, die Kinder auf die Chancen, aber auch auf die damit verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen. Unsere Schüler:innen sollen in der Schulzeit eine Informations- und Medienkompetenz erlangen, die es ihnen ermöglicht, sich auch nach der Schulzeit kritisch mit den digitalen Angeboten auseinandersetzen zu können.

Mit dem nachfolgenden Medienbildungskonzept wollen wir diesen Bildungszielen Rechnung tragen und unseren Schülerinnen und Schülern den Erwerb grundlegender lebenspraktischer Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien ermöglichen, um sie in ihrer (digitalen) Teilhabe an einer sich stetig wandelnden Gesellschaft bestmöglich zu fördern.

2. Bestandsaufnahme

2.1. Hardware-Ausstattung/Standorte

- Der PC-Raum der Schule verfügt über zehn internetfähige Schüler-PCs, die über ein Servernetzwerk miteinander verbunden sind.
- Aufgeteilt auf die einzelnen Klassenräume, befinden sich insgesamt acht weitere Computer. Diese können jedoch nur äußerst eingeschränkt genutzt

werden, da sie über keinen Internetanschluss verfügen, ein veraltetes Betriebssystem haben oder teilweise nicht mehr funktionsfähig sind.

- Der Klassenraum der Grundstufe hat darüber hinaus noch einen fest installierten Beamer und eine Objektkamera.
- Ein weiterer internetfähiger Rechner steht dem Kollegium im Lehrerzimmer als Lehrerarbeitsplatz zur Verfügung.
- Die Schule verfügt weiterhin über 18 I-Pads, die für Unterrichtszwecke ausgeliehen werden können. Da es in den meisten Bereichen der Schule kein funktionierendes W-LAN-Netzwerk gibt, sind diese in den Klassenräumen jedoch nur eingeschränkt nutzbar.
- Im Medienraum/Betreuungsraum, der neben der Cafeteria liegt, ist ein fest installierter Beamer an der Decke vorhanden. Zurzeit ist dieser nur über i-Pads und einem Apple-TV anzusteuern, da der Anschluss des zugehörigen Computers nicht funktioniert.
- Im Musikraum wird demnächst ein großer LED-TV angebracht, der das funktionsunfähige Smartboard ersetzt.

2.2. Software-Ausstattung

Die Rechner im Computer-Raum sind mit dem Betriebssystem Windows 10 und dem Windows-Office-Paket ausgestattet. Die restlichen PCs in den Klassenräumen haben das Betriebssystem Windows XP und verfügen über Open-Office-Paket und die Lernsoftwares „Budenberg“, „Lernwerkstatt“, „Schreiblabor 2“ und „Blitzrechnen“.

2.3. Qualifikationsstand des Kollegiums

Das Kollegium verfügt über die notwendigen PC-Kenntnisse, um die vorhandenen Computer für die angestrebten Unterrichtszwecke sinnvoll einsetzen zu können. Bezüglich der technischen und unterrichtspraktischen Nutzung der Tablets und Smartboards besitzen die Kolleginnen und Kollegen heterogene Vorkenntnisse.

2.4. Bisheriger Einsatz des Computers im Unterricht

Die Rechner im Computerraum werden von vielen Kolleginnen und Kollegen sowohl für Recherchezwecke, als auch für die Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen und die individuelle Förderung mit Onlineplattformen bzw. Online-Apps regelmäßig im Unterricht genutzt.

Da die Schüler-PCs in den Klassenräumen über keinen Internetanschluss verfügen, kommen diese hauptsächlich zum vertiefenden Üben mit den vorhandenen

Lernsoftwares zum Einsatz. Dies kann jedoch nur im begrenzten Umfang geschehen, da jede Klasse nur über 1-2 Rechner verfügt. Die vorhandenen Tablets werden von einigen Kolleginnen und Kollegen nur vereinzelt, von anderen regelmäßig in den Unterricht miteingebunden. Da in einigen Klassenräumen kein W-LAN-Netz zur Verfügung steht, können auch diese nur eingeschränkt im Schulalltag genutzt werden. Bezüglich der eigenen Unterrichtsgestaltung wünscht sich das Kollegium bessere Möglichkeiten, digitale Medien in ihrem Unterricht einsetzen zu können. Hierzu zählt vor allem, digitales Unterrichtsmaterial (Filme, Bilder, Präsentationen etc.) über Beamer der Klasse präsentieren zu können oder im Unterricht auf das Internet zugreifen zu können.

3. Angestrebtes Pädagogisches Nutzungskonzept

3.1. Inhalte und Ziele

3.1.1. Erwerb der Grundlagen und Grundtechniken

Die SuS erlernen während der Nutzung des Computerraums die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten bezüglich der Geräteausstattung und des sachgemäßen Umgangs mit dem Computer:

- Sicheres Benennen der einzelnen am Computer angeschlossenen Komponenten (Maus, Monitor, Tastatur, Drucker...)
- Sachgemäßer Umgang mit dem PC: Korrektes Einschalten und Ausschalten, Starten und Beenden von Programmen
- Umgang mit der Tastatur: wichtigste Tasten der Tastatur mit Namen und Funktion kennen
- Bedienung der Maus erlernen: Scrollrad, Doppelklick, linke/rechte Maustaste, Markieren, Verschieben etc.

3.1.2. Erstellen, Bearbeiten, Speichern und Drucken von Texten

Die Schülerinnen sollen folgende Grundlagen im Umgang mit dem Texterarbeitungsprogramm „Word“ erlernen:

- Texte mit Microsoft Word schreiben,
- Texte formatieren (Schriftgröße, Schriftarten, Farbe, Markieren von Textstellen, Kopieren, Löschen, Einfügen)
- Texte drucken, speichern, schließen und wieder öffnen

- eine Grafik aus dem Internet in einen Text einfügen

3.1.3. Umgang mit dem Internet

Die Schülerinnen und Schüler sollen ab der Mittelstufe die PCs im Computerraum bzw. Tablets als Informationsmedium nutzen können. Dabei sollen sie verschiedene (Kinder)suchmaschinen (z.B. „www.blinde-kuh.de“) kennen lernen und diese zur Internetrecherche zu speziellen Unterrichtsthemen verwenden.

Wenn Schüler anfangen im Internet zu recherchieren, müssen sie auch auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die durch das Surfen im Internet drohen. Dazu zählen zum einen Viren, Würmer und Trojaner, vor denen ein Computer geschützt werden muss und zum anderen Themengebiete wie Onlinespielsucht, Cybermobbing und der Umgang mit persönlichen Daten in sozialen Netzwerken, die ebenfalls im Unterricht thematisiert werden sollen.

3.1.4. Einsatz von Gestaltungs- und Präsentationsprogrammen

Durch die Einbeziehung möglichst vieler Unterrichtsfächer in das fächerübergreifende Aufgabengebiet „Medienbildung“ soll das Schreiben mit einem Textverarbeitungsprogramm und das Erstellen von Präsentationen mit einem Präsentationsprogramm regelmäßig geübt und vertieft werden. Mögliche Anlässe könnten u.a. sein: Tages- und Klassenfahrten, Feiern oder anderen Aktivitäten mit kleinen Präsentationen bzw. Texten dokumentieren, Powerpoint-Präsentationen im Rahmen von Schülervorträgen erstellen etc.

3.1.5. Anwendung von Lernsoftware

Aufgrund der eingeschränkten PC-Ausstattung der Klassenräume ist die Einbindung der vorhandenen Lernsoftware im Unterricht nur sporadisch möglich. Eine verstärkte Einbeziehung von Online-Apps wie die „Anton-App“ oder andere Onlineplattformen in den Unterricht wäre wünschenswert. Hierfür müssen allerdings erst die technischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit diese onlinebasierten Anwendungen auf den Klassen-PCs bzw. den Tablets genutzt werden können.

3.2. Einsatz des Computers/Tablets im Unterricht

3.2.1. Fächerbezogener Einsatz

Insbesondere in der Mittelstufe sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, im Rahmen eines regelmäßig stattfindenden PC-Unterrichts den Grundlegenden Umgang mit dem PC im Sinne der unter Punkt 3 genannten Zielen zu

erlernen. Darüber hinaus sollten in Fächern wie Deutsch, Arbeitslehre, Biologie, Gesellschaftslehre oder Englisch die PCs im Computerraum regelmäßig genutzt werden, um themenbezogen das Arbeiten mit Word, Powerpoint und die Informationsrecherche im Internet weithin vertiefend zu üben und langfristig zu festigen.

3.2.2. Offene Unterrichtsformen und Fächerübergreifender Einsatz

Im fächerübergreifenden bzw. projektorientierten Unterricht eignet sich der Computer hervorragend als Instrument zur Informationsbeschaffung (Recherchieren im Internet). Darüber hinaus können die Ergebnisse eines Projektes mit den zur Verfügung stehenden Windows-Office-Programmen auf unterschiedliche Weise gestaltet und präsentiert werden (Präsentationen, Handout, Text, Bildcollage etc.).

3.2.3. Förderunterricht

In den vorangegangenen Kapiteln wurde bereits aufgezeigt, dass die Arbeit am PC viele Möglichkeiten zur Differenzierung bietet. Diese sollen daher auch im Rahmen des Förderunterrichts gezielt genutzt werden, um Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Hierbei bietet sich v.a. die Verwendung der vorhandenen Lernsoftware oder die Verwendung von Online-Lernplattformen an.

4. Schritte zur Umsetzung

4.1. Anschaffung notwendiger Soft und Hardware

Um den im 3. Kapitel genannten Inhalten und Zielen gerecht zu werden sind folgende Anschaffungen von Hard- und Software wünschenswert:

Hardware:

- Flachbildschirme für die bisher nicht ausgestatteten Klassenräume
- Weitere Schüler-iPads zum Erreichen einer 100%-Abdeckung.

4.2. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs für das Kollegium

Zur Umsetzung und Vertiefung des Medienkonzepts erscheinen die folgenden Fortbildungsinhalte für das Kollegium sinnvoll:

- Vertiefende Anwendung der I-Pads bzw. der darauf befindlichen Apps im Unterricht
- Unterrichtspraktische Einsatzmöglichkeiten der Objektkameras
- Möglichkeiten zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Hilfe von Online-Lernplattformen

Es soll im Kollegium regelmäßig eine Abfrage stattfinden, welche Themen darüber hinaus noch für Fortbildungen von Interesse wären.

4.3. Erstellen eines Zeitplans

Wünschenswert ist die Ausstattung der Schule mit der notwendigen Hardware innerhalb der nächsten zwei Jahre. Bei der Beschaffung der Hardware sind wir vom Schulträger abhängig, der über die Genehmigung unserer Anträge entscheidet.